

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 101.

Hirschberg, Sonnabend, den 2. Mai 1891.

12. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbrieträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“
welche mit täglicher Roman-Beilage und
illustriertem Sonntagsblatt für die Monate
Mai und Juni

nur 70 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Die neue preußische Gewerbesteuer.

Während das Schicksal der neuen preußischen Einkommensteuer noch immer nicht entschieden und hauptsächlich über den Einkommensteuertarif nochmals eine Verständigung zwischen Abgeordnetenhaus und Herrenhaus notwendig geworden ist, ist es jetzt schon zweifellos, daß die neue Gewerbesteuer im Jahre 1893/94 zum ersten Male erhoben werden wird. Der Ertrag derselben darf zwar die Summe von rund 21 Millionen nicht übersteigen und wird sich somit fürs erste auf der bisher erreichten Höhe halten. Es ist damit eine allzu drückende Belastung verhindert, aber auch so werden gerade die größeren Betriebe an der neuen Steuer schwerer als bisher zu tragen haben, denn gerade von ihnen soll ein größerer Anteil als bisher aufgebracht werden. Gibt doch das neue Gewerbesteuergesetz, dem zum Inkrafttreten nunmehr nur noch die königliche Sanktion fehlt, von dem Grundsatz der Erleichterung der steuerlichen Lasten für die kleineren Betriebe aus. Es befreit sogar die Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mark noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mark erreichen, von jeder Gewerbesteuer. Außer den stehenden Gewerben sind der Steuer auch die Konsumvereine mit offenem Laden unterworfen. Damit ist wenigstens etwas dem Überwuchern der letzteren vorgebeugt. Die Besteuerung selbst wird nun in vier Klassen erfolgen. In die erste gehören die Betriebe, deren jährlicher Ertrag 50000 Mark oder mehr und bei denen der Werth des Anlage- und Betriebskapitals 1000000 Mark oder mehr beträgt. Die zweite Klasse umfaßt die Betriebe mit einem Ertrage von 20 bis ausschließlich 50000 Mark oder Anlage- und Betriebskapital von 150 bis ausschließlich 1000000 Mark, die dritte die Betriebe mit einem Ertrage von 4 bis 20000 Mark oder Anlage- und Betriebskapital von 30 bis 150000 Mark. Die vierte Klasse umfaßt den Rest. Die Steuer der ersten Klasse beträgt mit einigen Modifikationen für jeden Gewerbetrieb ein Prozent des jährlichen Ertrages. In den übrigen Klassen werden die steuerpflichtigen eines Veranlagungsbezirks, welchen bei der 2. Klasse der Regierungsbezirk, bei der 3. Klasse der Kreis darstellt, zu einer Steuergesellschaft vereinigt, welche bestimmte Mittelsätze für jeden Betrieb aufzubringen hat und zwar so, daß in der 2. Klasse 300 Mark, in der dritten Klasse 80 Mark und in der 4. Klasse 16 Mark den Mittelsatz dar-

stellen. Innerhalb der Steuergesellschaften werden sich nun die tatsächlichen Einschätzungen um diese Sätze bewegen und zwar so, daß in der 2. Klasse als geringste und höchste Steuersätze 156 bis 480 Mark, in der 3. 32 bis 192 Mark und in der 4. 4 bis 36 Mark zulässig sind. Bis zu 40 Mark werden die Steuersätze um je 4 Mark, von da ab bis 96 Mark um je 8 Mark, weiter bis 192 Mark um je 12 Mark und weiter bis 480 Mark um je 36 Mark steigen. Die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, auf Auffordern des zuständigen Steuerorgans die Höhe des Ertrages ihres Gewerbes, soweit dasselbe für die Einreichung in eine der vier Klassen maßgebend ist, anzugeben. Für den Betrieb der Gastwirtschaft, der Schankwirtschaft sowie des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus wird außerdem eine besondere Betriebssteuer erhoben werden, die jährlich in der ersten Klasse 100 Mark, in der zweiten 50, in der dritten 25 und in der vierten 15 Mark beträgt. Die von der Gewerbesteuer befreiten Inhaber der Gastwirtschaften zahlen jährlich 10 Mark Betriebssteuer. Man er sieht aus dieser kurzen Übersicht, daß an die Stelle des komplizierten jetzigen Gewerbesteuererhebungsvorfahrens für die Zukunft ein verhältnismäßig einfaches Schema tritt. Die kleineren Betriebe werden den Vortheil von der Neuregulierung haben; neben ihnen aber auch der Staat, der sich eine genau zu übersehende Einnahmequelle in der neuen Gewerbesteuer geschaffen hat. Wie nämlich die Steuer den Eingangs genannten Höchstbetrag, der sich von Jahr zu Jahr um 2 Prozent steigern soll, nicht überschreiten darf, so darf sie in ihrem Ertrage auch nicht unter einen Minimalbetrag, im Jahre 1893/94 die Summe von etwa 20 Millionen, heruntergehen. Andernfalls werden die bezeichneten Mittelsätze erhöht werden.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 1. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Donnerstag von Weimar, wo dieselben am Mittwoch aus Berlin angekommen waren, in Eisenach mit den großherzoglich weimarschen Herrschaften eingetroffen und von der Bevölkerung sehr herzlich empfangen. Es erfolgte sofort die Weiterfahrt nach der Wartburg. Am Abend wird die Rückreise nach Berlin angetreten werden. Am Sonntag Abend begiebt sich der Kaiser nach den Rheinlanden.

Das Regiment Feldmarschall Graf Moltke. Der Kaiser hat dem Infanterie-Regiment Nr. 38 den Namen des verehrten Feldmarschalls beigelegt. Da das 11. (Colberger) Regiment, dessen Chef der Heimgegangene war, schon den Namen „Gneisenau“ trägt, so konnte ihm ein zweiter nicht beigelegt werden. Daher wird dasjenige Regiment ihn tragen, welches in der Nähe von Creisau, in Schweidnitz, in Garnison steht und mit dem der Feldmarschall persönliche Beziehungen unterhielt.

In dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke hat die Landesverteidigungs-Commission in Berlin ihren Präses verloren, zu welchem der Verstorbenen am 10. August 1888 ernannt worden war. Die Landesverteidigungs-Commission wurde mit Aufhebung der bis dahin bestehenden „Ingenieur-

Commission“ durch Cabinetsordre vom 23. Dezember 1867 unter dem Präsidium des Kronprinzen Friedrich Wilhelm eingesetzt, die ständigen Mitglieder derselben sind der Chef des Generalstabes der Armee, der Generalinspektor der Artillerie, der Chef des Ingenieur-Corps und, in Vertretung des Kriegsministers, der Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements. Außer diesen werden nach dem Ermeessen des Kaisers noch andere höhere Generale der Armee als ständige oder einstweilige Mitglieder berufen. Die Kommission hat zu prüfen, ob und welche neuen Befestigungen im Lande anzulegen sind resp. welche der bestehenden eingehen können. Außerdem werden derselben auf Befehl des Kaisers noch andere militärische Fragen organisatorischer und reglementarischer Natur vorgelegt. Ihre Aufträge erhält die Kommission direkt vom Kaiser, wie sie auch direkt zu berichten hat.

Vom Begräbniß des Grafen Moltke wird mitgetheilt, daß die Leiche vor der Ueberführung nach Creisau einbalsamirt ist. Deshalb unterblieb auch die Anlegung der Uniform. — In Uetersen in Holstein lebt noch eine Schwester Moltke's, Frau verw. Hauptpastor Bröker. Vor drei Jahren besuchte der Marschall dieselbe und kletterte auf der Fahrt ganz vergnügt auf das Dach eines Pferdebahnwagens.

Aus Friedrichsruh heißt es jetzt, daß Fürst Bismarck entschlossen gewesen sei, zur Leichenfeier Moltke's nach Berlin zu kommen, und auch bereits seinen Salonwagen zu diesem Zweck bestellt gehabt hätte. Die Reise wäre jedoch unterblieben, in Folge Befürchtungen um das Befinden der Fürstin, welche seit einigen Tagen erkrankt sei.

Die Reichstagswahl im Wahlkreise Geestemünde ist völlig ruhig verlaufen. Schon nach den vorliegenden Resultaten ist Fürst Bismarcks Wahl zweifellos. Die Mehrheit scheint eine mittlere zu werden. Binnen acht Tagen nach Feststellung des Wahlresultats (vierter Tag nach der Wahl) hat der Fürst offiziell zu erklären, ob er das Mandat annimmt. Das Resultat aus 60 Bezirken ist: Bismarck 7562, Schmalfeld 4301 Stimmen.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag wird Wiener Zeitungen zufolge heute Freitag unterzeichnet werden. Dann beginnen Vertragsverhandlungen mit der Schweiz.

Der Bergarbeiterstreik in Westfalen ist ziemlich zu Ende, und wird morgen oder übermorgen völlig erlischen. Selbst auf der Zeche „Eintracht Diefbau“, wo der Streik seinen Ausgang genommen hatte, arbeitet fast Alles wieder. Die Bergleute haben sich also zum Theil eine vergnügte Woche bereitet, und für diese Zeit ihren Lohn eingebüßt. Die Sache ist nach der pomphaften Erklärung des allgemeinen Ausstandes am Sonntag geradezu eine Streik-Komödie zu nennen. Sie wird Manchen turten.

1200 Millionen Mark Verlust haben nach der Rechnung der „Frankfurter Zeitung“, die ja in Börsengeschäften einigermaßen bewandert heißen darf, die Besitzer der Argentinischen Wertpapiere bis jetzt allermindestens erlitten. Und dieser grauenhaften Veraubung des Volkes seien die Regierungen mit verschrankten Armen zu.

Von der deutsch-französischen Grenze bringen Pariser Zeitungen folgende Meldung: Am

Dienstag nahm ein preußischer General, begleitet von vier Offizieren und einem Kürassier, nach einer Regimentsbesichtigung in der Nähe von Mez den Weg nach der Grenze. Gegen 11 Uhr wurde die Gruppe bemerkt, wie sie durch die Ferngläser nach allen Richtungen umschauten; sie hatten die Pferde angebunden und einen Hügel jenseits Bittonvilles, eines kleinen Dorfes bei Ponts à Mousson, erklettert. Die Gendarmerie bei Pont à Mousson stellte eine Untersuchung an, die erwiesen haben soll, daß es sich einfach um eine Unachtsamkeit oder Zerstreutheit von Seiten der deutschen Offiziere handle. In diesem Sinne sei auch den Ministern des Krieges und des Innern Bericht erstattet worden. — Jedenfalls ist also kein neuer „Fall“ vorliegend.

Das Ende der letzten Zintgraff'schen Expedition in das Hinterland von Camerun scheint auf die Deutschen in Westafrika sehr niederschlagend gewirkt zu haben. Die „Tägl. Rundschau“ entnimmt einem Briefe aus Gabun, 16. März, folgende Stelle: Hier sieht's düster aus, in Benin sind alle Weisen an einer Sieberepidemie draufgegangen und unsere Expedition unter Dr. Zintgraff nebst 400 Weizungen ist aufgerissen. Nachbar fand seinen Tod durch einen Lanzenstich, und darnach schlügen ihm die Bafutis Füße, Arme und Kopf ab. Lieutenant von Spangenberg erschoss sich selbst, als er sein schreckliches Los vor Augen sah. Zintgraff ist der einzige Überlebende, der sich durch die Flucht retten konnte. Von den Weibos wurden 64 geschlachtet, anders kann man es nicht nennen. Ich selbst bin im Begriff das hiesige Geschäft aufzulösen, und will dann in die Ersatz- und Rache-Expedition eintreten.

Am Dienstag ist, wie die „Berl. Börs. Ztg.“ meldet, mit dem Dampfer „Bundesrath“ der Deutsch-Ostafrika-Linie Herr Joseph Biedermann nach Ostafrika abgegangen, mit der Bestimmung, Emin Pascha als Schreibkraft zu dienen. Herr Biedermann reist im Auftrage der deutschen Kolonialgesellschaft, welche seine Ausrüstung besorgt hat und ihn für ein Jahr bestellt. Emin Pascha, welcher auf einem Auge fast erblindet ist, ist diese Hilfe sehr willkommen, da Biedermann besondere Studien für seine Arbeiten gemacht hat und überdies ein guter Stenograph ist. Mit dem am 30. April nach Walfischbai absahrenden Dampfer der Wörmann-Linie wird sich Herr v. Nechtritz nach Walfischbai einschiffen, um als praktischer Landwirth gewisse Districte auf ihren Besiedlungswert zu untersuchen. Außerdem wird Herr Graf v. Schweinitz die Reise nach Südwest-Afrika antreten. Die betreffenden Expeditionen wollen einerseits bis an den Kume, andererseits bis an den Zambezi vordringen. Wenn es dann möglich ist, einen festen Sitzpunkt am Waterberg zu schaffen, welcher neuerdings von Herrn v. Francois besucht ist und wieder eine Missionsstation der Rheinischen Mission erhalten hat, so würde, wie es in der Meldung der „Berl. Börs. Ztg.“ heißt, von hier aus die Expedition nach Norden in vortheilhafter Weise unterstützt werden können.

In Paris wird es heute, am 1. Mai, ganz munter zugehen. Die revolutionären Comités wollen in der Nacht zum Freitag in der ganzen Stadt Plakate anschlagen lassen, die aber auf Befehl des Polizeipräfectorat sofort wieder entfernt werden sollen. Im Laufe des Tages sollen Arbeiter-Vertreter dem Parlament ein Gesuch um gesetzliche Einführung des Achtstundentages übergeben. Dieser Deputation wird der Zutritt gewährt werden, nicht aber weiteren Volks-Gruppen. Und da es selbstredend ist, daß diese Gruppen, gerade wie in früheren Jahren, mitziehen werden, wird es wohl auf dem der Kammer gegenüberliegenden Eintrachtsplatz die übliche, nicht besonders gefährliche Kasualgare geben. Die Behörden habe strenge Weisung, bei jedem offensiven Widerstande sofort die Hilfe der bewaffneten Macht in Anspruch zu nehmen. Daß die Regierung in keinem Falle mit der revolutionären Partei paktieren wird, hat der frühere Minister Floquet auf einem politischen Mahle erklärt. Waffenhändler und ähnliche Geschäfte haben ihre Läden für diesen Tag zu schließen. Die für Paris getroffenen polizeilichen und militärischen Anordnungen gelten für ganz Frankreich.

Einen furchtbaren Skandal gab es in der italienischen Deputirtenkammer. Der radikale Abgeordnete Imbriani behauptete, italienische Offiziere bei Massuah hätten eine Sklaven-

barke mit 30 hübschen jungen Mädchen erbeutet. Die Mädchen seien aber nicht in Freiheit gesetzt, sondern von den Offizieren unter sich versteckt. Ein so stürmischer Protest gegen diese Worte wurde laut, daß dem Präsidenten nichts übrig blieb, als die Sitzung zu schließen. Am Donnerstag erklärte Imbriani feierlich, er habe der Militärverwaltung nur Gelegenheit geben wollen, die Unrichtigkeit dieser Behauptungen darzulegen, an die er selbst nicht geglaubt habe. Damit war die Affaire erledigt. In Armeekreisen macht sie viel böses Blut.

Die „Frank. Zeitung“ berichtet aus Budapest, daß in Orsowa ein dreißig- bis vierzigjähriger Mann, Namens Glikow, von ungarischen Gendarmen verhaftet worden, der geständig sei, den Minister Beltschew unter Mithilfe zweier Genossen ermordet zu haben.

Die Königin Natalie will der serbischen Regierung und Regenschaft noch immer nicht den Gefallen thun, freiwillig das Land, gleich Milan, zu verlassen. Dieser Tage wurde der Oheim der serbischen Exmonarchin, Graf Hunjadi, von letzterer empfangen; dem Grafen eröffnete sie indessen auf seine Vermittlungsversuche, sie müsse sich eine bestimmte Antwort auf eine spätere Zeit vorbehalten. Das heißt mit andern Worten, Natalie gedenkt es mit ihrem Bleiben oder ihrer Abreise so zu halten, wie es ihr beliebt. Man darf nun neugierig sein, ob die serbische Regierung wirklich den Muth besitzen wird, die widerspenstige Natalie gewaltsam „abzuschieben.“

Indien. Die drei zur Bestrafung der aufständischen Manipuri im nordöstlichen Indien entsandten englischen Colonnen, welche von verschiedenen Punkten aus aufgebrochen waren, trafen am 28. April bei der Hauptstadt Manipur ein. Dieselbe wurde von den Engländern besetzt, ohne daß irgend ein Widerstand versucht worden wäre, einfach, weil sich der rebellische Rajah und fast sämtliche Einwohner der Stadt geflüchtet hatten. In der Umfriedigung des Palastes des Rajah wurden die Köpfe der von den Manipuri ermordeten englischen Offiziere aufgefunden.

Aus New-York: Die Geschworenen in New-Orleans haben eine Verfolgung der Lynchers abgelehnt und behaupten, jene hätten dem Treiben der italienischen Geheimbündnisse gegenüber ganz richtig gehandelt.

Attentat in Chile. Am 27. April Abends wurde in den Präidentenpalast von Valparaíso eine Dynamitbombe geschießt, die explodierte, aber ohneemanden zu verletzen. Der Thäter ist bisher noch nicht ermittelt.

Deutscher Reichstag. In der Donnerstagsitzung wurden nur kleine Sachen erledigt. Der Handelsvertrag des deutschen Reiches mit Marocco wird nach langer Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen, in zweiter Beratung wird genehmigt das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtlehr. Definitiv angenommen werden die Gesetzwürfe betr. die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen und betreffend den Schutz der Gebrauchsmuster. Darnach werden Petitionen erledigt. Freitag 2 Uhr. (Kleine Vorlagen.)

Preußisches Abgeordnetenhaus. Am Donnerstag wird die zweite Etatsberatung fortgesetzt und zunächst der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung genehmigt. Beim Etat der Justizverwaltung bringt Abg. Ritter (frei) eine Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten von Breslau zur Sprache, wonach bei der Auswahl von Juden zu Geschworenen mit Vorsicht verfahren werden soll. Geh. Rath Lukas erwidert, nach der betreffenden Verfügung sollten nur solche Juden nicht zu Geschworenen gewählt werden, denen die zu diesem Amt nötige Festigkeit und Energie mangelt. Der Minister habe aber diesen Erlass gemäßbilligt. Abg. Mundel (frei) äußert sich über Disziplinar-Untersuchungen gegen einzelne Richter. Abg. Süder (konf.) meint, der Oberlandesgerichtspräsident in Breslau habe Recht, wenn er bestreit sei, das Judentum aus der Rechtspflege fernzuhalten. Darauf knüpft sich eine erregte persönliche Debatte der Abg. Süder und Mundel, in welcher die Einzelheiten der bekannten Süderprocesse erörtert werden. Schließlich wird wieder zur Etatsberatung zurückgegangen, dieselbe aber auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 1. Mai 1891.

* [Wochenmarkt-Berlegung.] Der nächste Getreide-Wochenmarkt findet wegen des Himmelfahrtsfestes bereits am Mittwoch, den 6. d. Mts., statt.

* [Garten-Concert.] Bei günstiger Witterung findet am Sonntag Nachmittag das diesjährige erste Garten-Concert der Jäger-Capelle in der Felsenkeller-Restauratior auf dem Cavalierberge statt. Bei den trefflichen Leistungen unserer Jäger-Capelle, und da der Garten in neuem Kleide prangt, dürfte sich der Besuch wohl empfehlen.

* [Einbruch.] Der Dieb, der in letzter Zeit an verschiedenen Stellen bei hiesigen Bäckermeistern in die Bodenkammern eingebrochen war, hat am Mittwoch im Hause des Bäckermeisters Umlauf, Gerichtsgasse 2, einen neuen Einbruch ausgeführt. Mitte ist eines kurzen Eisenstabes wurde die von innen verriegelte Kammerthür aufgesprengt und der Dieb drang, trotzdem ein Bäckergeselle in der Kammer schlief, in dieselbe ein und versuchte den Kleiderschrank gewaltsam zu öffnen. Als der schlafende Geselle in Folge des verursachten Geräusches erwachte, wollte er den Einbrecher festhalten, doch gelang ihm dies leider nicht. Der Dieb schlug mit dem Eisenstab auf den Gesellen ein, während letzterer sich mit einem Regenschirm zur Wehr setzte. Eine Verfolgung konnte er erst nach einigen Minuten, nachdem er sich angekleidet, veranlassen, doch hatte sich der freche Einbrecher bereits in Sicherheit gebracht. Der Dieb wird als ein junger kräftiger Mann im Alter von 20 bis 22 Jahren geschildert, der das Aussehen eines Bäcker- oder Maurergesellen hat. Er hat einen kleinen Schnurrbart und trug eine Jockeymütze mit sehr großem Schilde. An der rechten Kopfseite wurde eine Verwundung wahrgenommen. Hoffentlich gelingt es bald, des frechen Einbrechlings habhaft zu werden.

* [Bürgerverein.] In der gestern Abend im „Kynast“ stattgehabten Sitzung widmete der Vorsitzende, Herr Kinner, zunächst dem verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen Moltke einen herzlichen, schlichten Nachruf. Zum ehrenden Andenken an den unvergleichlichen Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. — Hierauf berichtete Herr Weber aus Zeitungs-Artikeln über das Leichenbegängnis Moltke's und teilte einige Episoden aus dem Leben des großen Strategen mit. — Ferner erstattete Herr Weber Bericht über die letzte Stadtverordnetensitzung, woran sich nur eine kurze Debatte schloß. — Nach Verlesung einiger interessanter Aufsätze über das Bettlerunwesen und die Erleichterung der Sterbefunde, wurde der Fragekasten entleert, welcher drei Fragen enthielt. Die erste Frage lautete: Erzielen wir durch hohe Steuern einen Zugang oder Abgang von Einwohnern? Die Beantwortung lautete dahin, daß sich durch hohe Steuern wohl kaumemand angezogen fühlen dürfte. Die zweite Frage betraf die leidigen Fleischpreise. Es wurde hervorgehoben, daß die gegenwärtigen Fleischpreise im Verhältnis zu den Viehpreisen zu hohe seien, doch dürfte sich ein Vorgehen in dieser Beziehung nicht empfehlen, da es Federmann freigestellt sei, sein Fleisch zu kaufen wo er wolle. Thatsächlich verkauften einige Fleischer zu billigeren Preisen. Die dritte Frage war interner Natur. Die nächste Sitzung findet über 4 Wochen im „Waldschlößchen“ statt.

b. [Wahl zum Stadtrath.] Die Stadtverordnetenversammlung in Spandau hat den während der Zeit der fehlenden Bürgermeister hier ausihilfsweise fungirenden Gerichtsassessor Martins zum beoldeten Stadtrath gewählt.

* [Die Anweisung der Grabstellen] auf Begräbnisplätzen ist nach einer vom Minister des Innern im Einverständniß mit dem Evangelischen Ober-Kirchenrathe getroffenen Entscheidung nicht als ein Aussluß des staatlichen Aufsichtsrechts oder als eine Befugnis der Ortspolizeibehörden anzusehen, sondern als ein Act der Verwaltung, welcher dem Eigentümer des Platzes gebührt — unbeschadet der namentlich in gesundheitlicher Beziehung in Betracht kommenden allgemein polizeilichen Befugnisse.

* [Rückfahrtkarten mit verlängerter Gültigkeitsdauer.] In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September d. J. werden Rückfahrtkarten mit der verlängerten Gültigkeitsdauer von fünf Tagen (sofern diese Gültigkeitsdauer nicht schon tägelmäßig besteht) zum Preise der gewöhnlichen Rückfahrtkarten ausgegeben: a. von sämtlichen Stationen der Strecken Breslau-Görlitz, Kohlfurt-Berlin, Görlitz-Berlin, Breslau-Königszelt, Raudten-Königszelt und Frankenstein-Königszelt, sowie von Zittau nach Stationen der Strecke Greifenhagen-Glatz der Schlesischen Gebirgsbahn bezw. nach Seitenstrecken dieser Bahn; b. von Breslau O.-S. Bhf. nach Camenz, Wartha, Glatz, Rengersdorf, Habelschwerdt, Langenau Bad, Mittelwalde, Neurode, Patschkau, Frankenstein, Ziegenhals und Mittelsteine; c. von Glogau und von Sprottau nach Hirschberg.

Diese Männergestalt mußte Federmann auffallen, und Elisabeth fragte ihren Begleiter:

„Lieber Riese, wer ist der Herr mit dem bleichen Antlitz, der dort an der Säule lehnt?“

„Sie kennen ihn nicht, gnädiges Fräulein!“ gab der Director lachend zurück. „Es ist ja unser braver Obersteiger Leonhard, der freilich heute nicht als Obersteiger, sondern als Baron Rotheck, der er ja auch ist, hier auftritt,“ flügte der Director leise hinzu.

„O, ich habe den wackeren Baron heute Abend noch gar nicht gesehen, und natürlich auch noch nicht begrüßt, er scheint sehr spät gekommen zu sein. Bitte, geleiten Sie ihn hierher, Herr Director, damit ich nachholen kann, was ich versäumt habe.“

Dienstefrig eilte Riese davon und kehrte bald mit Baron Rotheck zurück. Mit einer tiefen Verbeugung trat der bleiche Mann vor Elisabeth, die ihm freundlich die Hand reichte und zu ihm sagte:

„Endlich sieht man Sie einmal wieder, lieber Baron! Ich glaubte schon, Sie wären gar nicht auf unserem Feste zu finden. Sind Sie ein Menschenfeind geworden oder treiben Sie eifrige Studien. Mich dünkt, als hätte ich Sie fast ein ganzes Jahr nicht gesehen. Wo haben Sie so lange gesteckt?“

Ein leichtes Roth überflog jetzt die bleichen Züge des Barons und seine großen blauen Augen begannen zu leuchten, als er jetzt sagte:

„Ich hatte das gemächliche Leben eines Landjunkers satt, zumal ich nicht sonderlich an Sport und Spiel hänge, und auch nicht fand, daß ich damit dort Eindruck machen könnte, wo ich einen guten Eindruck hervorbringen wollte. Ich beschloß daher, mich einer für meine Verhältnisse großen und schwierigen Arbeit zu widmen, ob dieses freilich jemals recht gewürdigt werden wird, dies erscheint mir manchmal recht zweifelhaft.“

Elisabeth verstand die Anspielung, welche in den Barons Worten lag, besser als irgend Jemand, denn sie war ja vom Director Riese in das Geheimnis des Barons eingeweiht, sie erwiederte aber nur ganz allgemein:

„Nun, lieber Baron, wackeres Streben und unermüdliche

Mit einem schweren Seufzer grub der Baron sein Gesicht in beide Hände und ein ungeheuerer Schmerz senkte sich in sein Herz. Er hatte Elisabeth, für die er seit zwei Jahren in seinen süßesten Träumen geschwärmt und die er im Leben zur Freundin erworben hatte, verloren, verloren für immer!

Endlich hob Töppen seinen heißen Kopf und sah sich allein, denn Elisabeth war mit den Worten des Abschieds und der Ermahnung verschwunden.

Von dem Saale des Schlosses tönte jetzt herrliche Musik herab, aber sie klang wie ein höllischer Hohu in Töppens Ohren und regte seine Nerven noch mehr auf. Was sollte er auch noch hier in dem Schlosse mitten unter so vielen fröhlichen Menschen jetzt, wo er sich so verlassen und elend fühlte wie noch nie zuvor in seinem Leben? Wankenden Schrittes ging Töppen nach dem Garderobenzimmer, erklärte dem erschrockenen Diener, daß er krank geworden sei, nahm seinen Mantel und Hut ließ seinen Wagen anspannen und fuhr nach Hause auf Schloß Kulmiz. —

Tief betrübt über die bittere Auseinandersetzung mit Baron Töppen war Elisabeth in die Festhalle zurückgekehrt, doch die Pflichten der Gastgeberin lenkten jetzt ihre Gedanken auf andere Dinge und sie widmete sich in der liebenswürdigsten Weise ihren Gästen.

Das Concert war zu Ende und die Damen und Herren benutzten die Pause, welche bis zur Gründung des Balles jetzt entstand, um an den zahlreichen Büffets der Nebenzimmer Erfrischungen zu sich zu nehmen. Elisabeths Tante und die Gesellschafterin, sowie Director Riese, übernahmen jetzt vorzugsweise die Aufgabe, die Gäste nach den Büffets zu geleiten, und Elisabeth hatte Zeit, einige Worte im Vertrauen mit ihrem ebenfalls zu dem Feste anwesenden Rechtsanwalt Doctor Steiner aus der nahen Kreisstadt zu sprechen. Das Schicksal des Barons Töppen beunruhigte nämlich im hohen Maße Elisabeth und ihr großmuthiges Herz empfand tiefes Mitleid mit dem Barone, der theils aus Leichtsinne, theils in Folge der ungünstigen Vermögensverhältnisse seines Vaters und auch zum großen Theile in Folge herkömmlicher Standesgewohnheiten sich ruinirt hatte.

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Die Rückenkönigin.

„zweite Gesicht“ die den Bewohnern der Haften Nordwestdeutschlands und den Schotten angeblich vielfach verliebene Gabe, aus visionären Erscheinungen die Zukunft zu enthüllen. Blumenthal hatte etwas ganz anderes im Sinne; er wollte zeigen, daß der Mensch im gewöhnlichen Leben bei seinem Thun und Lassen gleichsam eine Maske trage, daß er sich ganz anders gebe, als es eigentlich sein Charakter bedinge; nur zuweilen, in einem Augenblicke des Selbstvergessens, zeichnet sich das „zweite“ — also eigentlich das wahre — Gesicht „unter der Haut wie in einer Silhouette ab und allein, wenn Hass und Zorn sie durchglüht, wenn eine große Leidenschaft sie von innen beleuchtet, wird dieses zweite Gesicht transparent“. Dies der glücklich gewählte Stoff, die geistreiche Behauptung, deren Beweis das Stück liefern soll. Die Handlung des Stücks ist nur sehr dürrig, ein ruhiger Graf, welcher durch den unverhofften Besuch seiner Tochter in Verlegenheit gesetzt wird, das ist der Hauptstof des Stücks. Aber desto anerkenntwerter ist es, daß nicht einen Augenblick unsere Aufmerksamkeit nachläßt, daß wir uns gern vorplaudern lassen, ohne Ermüdung zu empfinden. Der Dialog ist eben wie in früheren Stücken Blumenthal's leicht flüssig, glatt gefeilt und kein pointiert. Die Darstellung des Stücks war wieder eine ganz vortreffliche und trug wesentlich dazu bei, daß zahlreiche Publikum in feis befallslustiger Stimmung zu erhalten. Das hervorragendste Verdienst an dem glücklichen Gelingen hatte Herr Calm, der den Grafen Baldwin Mengers in Maske und Spiel meisterhaft verführte. Fr. Müller stand ihm als Gräfin Charlotte würdig zur Seite. Die burschikos angelegte Rolle der Kitty wurde von Fr. Edert allerliebst und sehr drollig wiedergegeben. Mit seinem ganzen heiteren Humor trat Herr Demme als Hans von Moltke auf; die liebenswürdige Art dieses Künstlers und sein reiches schauspielerisches Können machen ihn von Tag zu Tag mehr zum Liebling des Publikums. Herr Hoffmann (Koberstein) gab ein vorzügliches Bild des in die Kreise der Jonnesss dore verschlagenen ehemaligen Dampfsmüllers; nicht minder lobenswerth war die Wiedergabe des Drontheim durch Herrn Vogelreuter. Die Nebenrollen waren angemessen vertreten. Das Zusammenspiel war tadellos. Das Publikum lohnte die treffliche Darstellung durch reichen Beifall. — Morgen, Sonnabend, findet eine Aufführung von „Die Räuber“ von Fr. Schiller statt, während sich eine Localposte „Hirschberg“ von der heiteren Seite“ in Vorbereitung befindet. Am Freitag nächster Woche wird das Gastspiel geschlossen werden.

„Schmiedeberg, 30. April. Dieser Tage erhängte sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ein von auswärts eingekommener, wegen Bettelns aufgegriffener Untersuchungsgesangener, ein Musiker aus Neisse an seiner Bettstelle. Wie wir hören, sollte derselbe der Korrektionsanstalt in Schweidnitz überwiesen werden. — Aus dem Berichte über die vorgebrachte Stadtverordneten Sitzung ist folgendes hervorzuheben: Ein Gegenstand der Verhandlung betraf die projectierte Pflasterung zunächst des

eines Bauengutes in Langheimersdorf einen erheblichen Geldverlust erlitten und wird dies als die Todesursache bezeichnet.

* Cregau, 30. April. Bezuglich der Erben des Grafen Moltke wird berichtet, daß sein ältester Neffe, der Major im Generalstabe des VI. Armeekorps, von Moltke, das Fideikommiss Cregau mit den dazu gehörigen Gütern Wierschau und Nieder-Grädtz, sowie den Grafentitel erhalten wird, während dem jüngsten Neffen Ludwig von Moltke die Herrschaft Wernersdorff zufallen dürfte. Außer diesen Verwandten sind noch vorhanden der bisherige persönliche Adjutant des Feldmarschalls, Major von Moltke, dessen Gemahlin, geborene Gräfin von Moltke, die bekanntlich dem Grafen das Haus führte, der Regierungsrath im Kultusministerium, frühere Landrat des Kreises Tost-Gleiwitz, von Moltke, die Stiftsdame Luise von Moltke und Marie von Moltke. Die letztere lebt im Hause des Herrn von Kulmiz in Saarau. Die sogenannten „Berghäuser“ bewohnt die Schwägerin des Feldmarschalls, die Mutter seiner Neffen und Nichten.

* Döls, 29. April. Das hiesige Kronprinzliche Schloß wird einer vollständigen Renovation, sowohl innen wie außen, unterzogen werden. Die Arbeiten haben bereits mit der Anlage großer Rüstungen am Thurm und am Dache begonnen. Alle verunzierenden Anbauten sollen weggerissen, das Dach und die massiven Giebel, soweit sie schadhaft sind, abgetragen resp. erneuert werden und das ganze Schloß einen würdigen, dem Zeitalter seiner Erbauung entsprechenden Abzug erhalten. Nachdem dies geschehen, sollen die Renovationsarbeiten im Innern beginnen. Die Wiederherstellung der zahlreichen Säle, Zimmer und Wohnräume (der Volksmund sagt 365) dürfte ebenfalls geraume Zeit in Anspruch nehmen. Die gesamme Bauzeit ist auf 5—6 Jahre veranschlagt.

h. Ohlau, 30. April. Als die mutmaßlichen Thäter des an dem Handelsmann Geppert aus Lichten-

Handelsnachrichten.

Breslau, 29. April. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fest, bei sehr mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm

schles. w. 22.10—22.60—23.10 Mt., gelber 22.00—22.50 bis 23.00 Mt., feinst Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei stärk. Angebot unver., per 100 Kilogr. 18.10—18.80—19.60 feinst Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 14.50—15.50—16.70, weiße 16.5—17.20 Mart. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 16.00—16.50—17.00 Mt. — Mais gut verkäuflich, per 100 Kgr. 15.00—16.00—16.60 Mt. — Lupinen n. f. Dual. verl., per 100 Kgr. gelbe 8.00—8.80 bis 9.20 Mt., blaue 7.40—8.40—9.00 Mt. — Biden schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11.90—12.00—13.00 Mt. — Bohnen schw. Umzug, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mt. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 14.00—15.00—16.00 Mt. — Victoria 16.00—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Delfsäaten ohne Angebot. — Hanfsamen ohne Angebot. 19.00—21.00—22. Mt. — Rapsblüten sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.00—12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt. — Leinblüten gute Kaufl., per 100 Kilogr. schles. 15.50—16.00, fremder 13.00—14.00 Mt. — Palmleinblüten sehr fest, per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Mart. — Kleesamen schwach gefragt, rother schwach gefragt, 32—43—53.00 Mt., weißer ruhig, 40.00—50.00—55.00—65.00 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mt. — Tannenlee ziemlich fest, 35—40—42—48 Mt. — Thymothee schwach, 18—20—25 Mt. — Hen per 50 Kilogr. 2.50 bis 3.00 Mart. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24—30 Mt.

**Direkt ab
Fabrik**

Seidenstoffe

Neu eingeführte Seidenstoffe, sowie Seidenstoffe jedweder Art verliebt in einzelnen Kleidern u. meisterei, porto- u. zollfrei an Private das Seidenwarenhaus Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz)

Muster umgehend franco.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W. C.

Sie, die Besitzerin vieler Millionen, beschloß daher, wenn es noch möglich war, ganz im Geheimen etwas für Töppen, dem ihr Herz einst so nahe gestanden und dem sie sich wegen seiner ritterlichen That zu Danke verpflichtet fühlte, zu thun. Hatte Töppen sie einst mit Lebensgefahr vor dem Sturze von dem wütenden Pferde gerettet, so glaubte sie auch ein Geldopfer bringen zu müssen, um Töppen vor einem anderen Abgrunde zu retten.

"Lieber Doctor," redete Elisabeth den herbeigerufenen Rechtsanwalt Steiner in ihrem Boudoir an, "ich habe bereits vor einiger Zeit erfahren, daß Baron Curt von Töppen durch Spiel sich total ruinirt hat und daß man Schlimmes für ihn besorgen muß, wenn keine Einigung mit seinen Gläubigern stattfindet. Ich bin, wie Sie wissen, wegen einer aufopfernden That, die Baron Töppen einst für mich vollbrachte, ihm zu Danke verpflichtet, und beauftrage Sie, unter dem Siegel der Verschwiegenheit und ganz im Geheimen eine Verständigung mit den Gläubigern Töppens herzuführen. Lieber Gott, thun Sie es im Namen eines Onkels des Barons, der nicht genannt sein will, denn mein Name darf in der Angelegenheit nicht genannt werden. Das nötige Geld übergebe ich Ihnen persönlich, sobald ich erfahren habe, welche Summe Sie für Töppens Gläubiger brauchen. Verstehen Sie mich aber recht, Herr Doctor, wie mit einem Zaubertrank will ich Töppen nicht von seinen Schulden befreien, denn dies könnte bei seiner lebigen Natur übel Früchte bringen. Nur die schlimmsten Gläubiger befriedigen Sie und theilen dann Töppen im Namen des nicht genannten Onkels mit, daß nur unter der Bedingung, daß Baron Curt einen anderen Lebenswandel beginnt, das Rettungswerk versucht wird."

Der kluge Doctor Steiner sagte seiner hohen Clientin beste Besorgung des Auftrages zu und ein seltsames Lächeln spielte um seinen Mund, als er in die Festräume zurückkehrte. "Wird wohl mehr als ein Rettungswerk dahinter stecken," dachte Steiner. "O, diese Weiberherzen, tief, unergründlich, rätselhaft. Es wird wohl nicht lange dauern, so zieht der ruinierte Töppen als Herr und Gemahl hier ein!"

Der hochherzige Auftrag, den Elisabeth soeben dem Doctor Steiner ertheilt, hatte der edle Dame erst die Gemüthsruhe und die Freude an dem schönen Feste zurückgebracht. Lebte sie doch nun dem Bewußtsein, daß Töppen nicht unglücklich und elend zu werden brauchte, wenn er seine gefährliche Leichtseligkeit ablegte. Und die bittre Lection von heute Abend war auch offenbar eine gute Vorbereitung für Töppens Sinnesänderung. Innerlich sehr befriedigt war auch Elisabeth darüber, als ihr ein Diener meldete, daß Baron Töppen sich entschuldigen lasse, denn er habe wegen Unwohlseins nach Hause fahren müssen. Es wäre ja auch entsetzlich für Elisabeth gewesen, wenn sie Töppen noch fern vor dem Feste gesehen hätte.

In befriedigter Stimmung trat sie in den Ballsaal, wo man auf sie wartete, und wo Director Niese die Ehre hatte, mit seiner schönen Herrin den Ball zu eröffnen.

Als die Klänge der Polonaise und des ersten Walzers verklungen waren, ließ sich Elisabeth vom Director Niese in den hinteren Theil des Saales geleiten, wo sich eine von Marmorsäulen gezierte Erhöhung befand, von welcher man den Saal bequem übersehen konnte. Dort ließ sich Elisabeth auf einem Sessel nieder, um ein wenig auszuruhen und doch auch gleichzeitig den Überblick über den Saal zu haben. Director Niese blieb neben seiner Herrin dienstefrig stehen, um vielleicht ihr diesen oder jenen Wunsch zu erfüllen.

Die vornehmsten jungen Herren, welche sonst Elisabeth zu umschwärmen pflegten, beobachteten eine eigenartige Zurückhaltung an diesem Abende, die sich nur dadurch erklären ließ, daß man die reiche Erbin bereits heimlich mit Baron Töppen, der ja seit mehreren Monaten persona grata auf Schloß Ternau war, verlobt wähnte.

Elisabeth wandte ihre Augen bald dieser bald jener Gruppe zu, hierhin verbindlich grüßend, dorthin schelmisch drohend.

Da fiel ihr Auge auf eine hohe, stattliche Männergestalt, die etwas seitwärts von ihrem Sitz an einer Säule lehnte und in melancholisches Träumen versunken zu sein schien. Der Mann hatte ein blasses, wie von Sorgen und Mühen durchsuchtes, aber deshalb gerade ungemein anziehendes ernstes Antlitz.

gewisse Deutriche auf ihren Deutriche untersuchen. Außerdem wird Herr Graf v. Schweinitz die Reise nach Südwest-Afrika antreten. Die betreffenden Expeditionen wollen einerseits bis an den Kume, andererseits bis an den Zainbesi vorrücken. Wenn es dann möglich ist, einen festen Stützpunkt am Waterberg zu schaffen, welcher neuerdings von Herrn v. Francois besucht ist und wieder eine Missionsstation der Rheinischen Mission erhalten hat, so würde, wie es in der Meldung der "Berl. Börs. Ztg." heißt, von hier aus die Expedition nach Norden in vortheilhafter Weise unterstützt werden können.

— In Paris wird es heute, am 1. Mai, ganz munter zugehen. Die revolutionären Comités wollen in der Nacht zum Freitag in der ganzen Stadt Plakate anschlagen lassen, die aber auf Befehl des Polizeipräfectorat sofort wieder entfernt werden sollen. Im Laufe des Tages sollen Arbeiter-Vertreter dem Parlament ein Gesuch um gesetzliche Einführung des Achtstundentages übergeben. Dieser Deputation wird der Zutritt gewährt werden, nicht aber weiteren Volks-Gruppen. Und da es selbstredend ist, daß diese Gruppen, gerade wie in früheren Jahren, mitziehen werden, wird es wohl auf dem der Kammer gegenüberliegenden Eintrachtsplatz die übliche, nicht besonders gefährliche Kabalgerei geben. Die Behörden haben strenge Weisung, bei jedem offensiven Widerstande sofort die Hilfe der bewaffneten Macht in Anspruch zu nehmen. Daß die Regierung in keinem Falle mit der revolutionären Partei paktieren wird, hat der frühere Minister Floquet auf einem politischen Mahle erklärt. Waffenhändler und ähnliche Geschäfte haben ihre Läden für diesen Tag zu schließen. Die für Paris getroffenen polizeilichen und militärischen Anordnungen gelten für ganz Frankreich.

— Einen furchtbaren Skandal gab es in der italienischen Deputirtenkammer. Der radicale Abgeordnete Imbriani behauptete, italienische Officiere bei Massauah hätten eine Sklaven-

Abends wurde in den Präsidentenpalast von Valparaíso eine Dynamitbombe geschleudert, die explodierte, aber ohne Verletzten zu verursachen. Der Thäter ist bisher noch nicht ermittelt.

— **Deutscher Reichstag.** In der Donnerstagssitzung wurden nur kleine Sachen erlebt. Der Handelsvertrag des deutschen Reiches mit Marocco wird nach kurzer Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen, in zweiter Beratung wird genehmigt das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtlehr. Definitiv angenommen werden die Gesetzesvorschläge betr. die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen und betreffend den Schutz der Gebrauchsmuster. Darnach werden Petitionen erledigt. Freitag 2 Uhr. (Kleine Vorlagen.)

— **Preußisches Abgeordnetenhaus.** Am Donnerstag wird die zweite Etatsberatung fortgesetzt und zunächst der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung genehmigt. Beim Etat der Justizverwaltung bringt Abg. Ricker (frei) eine Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten von Breslau zur Sprache, wonach bei der Auswahl von Juden zu Geschworenen mit Voricht verfahren werden soll. Sch. Rath Lukas erwidert, nach der betreffenden Verfügung sollten nur solche Juden nicht zu Geschworenen gewählt werden, denen die zu diesem Amt nötige Festigkeit und Energie mangelt. Der Minister habe aber diesen Erlass gemäßigt. Abg. Mundel (frei) äußert sich über Disziplinar-Untersuchungen gegen einzelne Richter. Abg. Stöder (cons.) meint, der Oberlandesgerichtspräsident in Breslau habe Recht, wenn er bestrebt sei, das Judentum aus der Rechtspflege fernzuhalten. Daraan knüpft sich eine erregte persönliche Debatte der Abg. Stöder und Mundel, in welcher die Einzelheiten der bekannten Stöderprozesse erörtert werden. Schließlich wird wieder zur Etatsberatung zurückgegangen, dieselbe aber auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 1. Mai 1891.

* [Wochenmarkt-Verlegung.] Der nächste Getreide-Wochenmarkt findet wegen des Himmelfahrtsfestes bereits am Mittwoch, den 6. d. Mts., statt.

* [Garten-Concert.] Bei günstiger Witterung findet am Sonntag Nachmittag das diesjährige erste Garten-Concert der Jäger-Capelle in der Felsenkeller-Restaurierung auf dem Cavalierberge statt. Bei den trefflichen Leistungen unserer Jäger-Capelle, und da der Garten in neuem Kleide prangt, dürfte sich der Besuch wohl empfehlen.

doch dürfte sich ein Vorgehen in dieser Beziehung nicht empfehlen, da es Federmann freigestellt sei, sein Fleisch zu kaufen wo er wolle. Thatsächlich verkauften einige Fleischer zu billigeren Preisen. Die dritte Frage war interner Natur. Die nächste Sitzung findet über 4 Wochen im "Waldbüchsen" statt.

b. [Wahl zum Stadtrath.] Die Stadtverordnetenversammlung in Spandau hat den während der Zeit der fehlenden Bürgermeister hier aushilfsweise fungirenden Gerichtsassessor Martins zum befeoldeten Stadtrath erwählt.

* [Die Anweisung der Grabstellen] auf Begräbnisplätzen ist nach einer vom Minister des Innern im Einverständnis mit dem Evangelischen Ober-Kirchenrathe getroffenen Entscheidung nicht als ein Ausluß des staatlichen Aufsichtsrechts oder als eine Befugnis der Ortspolizeibehörden anzusehen, sondern als ein Act der Verwaltung, welcher dem Eigentümer des Platzes gebührt — unbeschadet der namentlich in gesundheitlicher Beziehung in Betracht kommenden allgemein polizeilichen Befugnisse.

* [Rückfahrtkarten mit verlängelter Gültigkeitsdauer.] In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September d. J. werden Rückfahrtkarten mit der verlängerten Gültigkeitsdauer von fünf Tagen (sofern diese Gültigkeitsdauer nicht schon täglicherweise besteht) zum Preise der gewöhnlichen Rückfahrtkarten ausgegeben: a. von sämtlichen Stationen der Strecken Breslau-Görlitz, Kohlfurt-Berlin, Görlitz-Berlin, Breslau-Königszelt, Raudten-Königszelt und Frankenstein-Königszelt, sowie von Zittau nach Stationen der Strecke Greiffenberg-Glaz der Schlesischen Gebirgsbahn bzw. nach Seitenstrecken dieser Bahn; b. von Breslau O.-S. Bhf. nach Camenz, Wartha, Glaz, Rengersdorf, Habelschwerdt, Langenau Bad, Mittelwalde, Neurode, Patschkau, Frankenstein, Ziegenhals und Mittelsteine; c. von Glogau und von Sprottau nach Hirschberg.

* [Das Bettlerunwesen] wird auch jetzt noch, während wir die rauhere Jahreszeit im Rücken haben und über Arbeitsmangel, insbesondere auf dem Lande, nicht geflagt zu werden braucht, empfunden. So sehr auch die polizeilichen Organe bemüht sind, diesen Uebertretungen zu begegnen, so sind doch diese Bemühungen wenig erfolgreich, so lange gerade dasjenige Publikum, welches zumeist über den bestehenden Bettel klagt, die Polizei in Besitzung desselben nicht unterstützt, wie es sich gehörte. So lange jedem Bettler, auch dem arbeitsfähigsten, Almosen in die Hand gedrückt werden, so lange, wie es häufig der Fall, den öffentlichen Organen, wenn sie Bettler verfolgen, aus Furcht vor Zeugenschaftsleistung unwahre Antworten gegeben werden, wird die Thätigkeit der Behörde gegenüber dem Bettlerunwesen erschwert. Hierin liegt aber auch, woran nicht Viele denken, eine Gefährdung der allgemeinen Sicherheit, denn wem die überaus große Zahl von Gelegenheitsdiebstählen zuzuschreiben, das braucht wohl angesichts der angeführten Thatsachen nicht näher erörtert werden.

* [Abreißen von Blumen und Baumzweigen.] Kaum sproßt das erste Grün, kaum öffnen die ersten Frühlingsblumen ihre Kelche, so erneut sich auch alljährlich die Klage über den groben Unfug, den viele Kinder, aber leider auch viele Erwachsene durch das rücksichtslose Abreißen von Blumen, Zweigen &c. begehen. Nach wenigen Augenblicken werden oft schon die welkenden Kinder des Frühlings achtlos wieder fortgeworfen, und verunzieren dann nur die Wege. Alle Eltern sollten ihre Kinder von diesem oft im größten Maßstabe getriebenen Vandalsmus zurückhalten. Man mag in Freien eine Blume plücken, um sie sich als schönen Frühlingsgruß ins Zimmer zu stellen, aber nicht Hände voll auf Landpartie zusammenraffen, um sie dann an der nächsten Straßenecke achtlos bei Seite zu werfen.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein fast neuer Herrenhut an den Brücken und ein Regenschirm in der Warmbrunnerstraße. — Verloren: Ein Struppen-Trageband.

* [Stadttheater.] Donnerstag: „Das zweite Gesicht“, Lustspiel von Blumenthal. Oscar Blumenthal's neuestes dramatisches Erzeugniß, das vieractige Lustspiel „Das zweite Gesicht“, ist Dank dem Bestreben der rührigen Direction Hansing, stets das Neueste zu bieten, gestern auch hier auf den weltbedeutenden Brettern erschienen und hat einen durchschlagenden Erfolg errungen. Wer über das Stück noch nichts gehört oder gelesen hat, kann durch den vom Autor beliebten Titel seines jüngsten Geisteskindes leicht zu einer irrgen Meinung von dem Inhalte deselben verleitet werden. Gemeinhin versteht man unter dem „zweiten Gesicht“ die den Bewohnern der Haiden Nordwestdeutschlands und den Schotten angeblich vielfach verliebene Gabe, aus visionären Erhebungen die Zukunft zu enthüllen. Blumenthal hatte etwas ganz anderes im Sinne; er wollte zeigen, daß der Mensch im gewöhnlichen Leben bei seinem Thun und Lassen gleichsam eine Maske trage, daß er sich ganz anders gebe, als es eigentlich sein Charakter bedinge; nur zuweilen, in einem Augenblicke des Selbstvergessens, zeichnet sich das „zweite“ — also eigentlich das wahre — Gesicht „unter der Haut wie in einer Silhouette ab und allein, wenn Haß und Zorn sie durchdringt, wenn eine große Leidenschaft sie von innen belebtet, wird dieses zweite Gesicht transparent“. Dies der glücklich gewählte Stoff, die geistreiche Behauptung, deren Beweis das Stück liefern soll. Die Handlung des Stücks ist nur sehr düstig, ein ruiniert Graf, welcher durch den unverhofften Besuch seiner Tochter in Verlegenheit gesetzt wird, das ist der Hauptfaden des Stücks. Aber desto aurerkennenswerther ist es, daß nicht einen Augenblick unter Aufmerksamkeit nachläßt, daß wir uns gern vorplaudern lassen, ohne Ermündung zu empfinden. Der Dialog ist eben wie in früheren Stücken Blumenthal's leicht flüssig, glatt gefeilt und kein pointiert. Die Darstellung des Stücks war wieder eine ganz vortreffliche und trug wesentlich dazu bei, das zahlreiche Publikum in stets befallslustiger Stimmung zu erhalten. Das hervorragendste Verdienst an dem glücklichen Gelingen hatte Herr Calm, der den Grafen Baldwin Mengers in Maske und Spiel meisterhaft verkörperte. Krl. Müller stand ihm als Gräfin Charlotte würdig zur Seite. Die burlesklos angelegte Rolle der Kitty wurde von Krl. Eckert allerliebst und sehr drollig wiedergegeben. Mit seinem ganzen heiteren Humor trat Herr Demme als Hans von Moltke auf; die liebenswürdige Art dieses Künstlers und sein reiches schauspielerisches Können machen ihn von Tag zu Tag mehr zum Liebling des Publikums. Herr Hoffmann (Koberstein) gab ein vorzügliches Bild des in die Kreise der Jonsse dorés verschlagenen ehemaligen Dampfmüllers; nicht minder lobenswerth war die Wiedergabe des Dromheim durch Herrn Vogelreuter. Die Nebenrollen waren angemessen vertreten. Das Zusammenspiel war tadellos. Das Publikum lohnte die treffliche Darstellung durch reichen Beifall. — Morgen, Sonnabend, findet eine Aufführung von „Die Räuber“ von Fr. Schiller statt, während sich eine Localposse „Hirschberg“ von der heiteren Seite in Vorbereitung befindet. Am Freitag nächster Woche wird das Gastspiel geschlossen werden.

* Schmiedeberg, 30. April. Dieser Tage erhängte sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß ein von auswärts eingekarrter, wegen Bettelns aufgegriffener Untersuchungsgefänger, ein Musketier aus Neisse an seiner Bettstelle. Wie wir hören, sollte derselbe der Korrektionsanstalt in Schweidnitz überwiesen werden. — Aus dem Berichte über die vorgehörige Stadtverordneten Sitzung ist folgendes hervorzuheben: Ein Gegenstand der Verhandlung betraf die projectierte Pflasterung zunächst des

dritten Theiles der Wegstrecke von Ober-Schmiedeberg. Zum Zweck eines von der Provinz zu erlangenden Kostenbeitrages resp. als Grundlage für das dessalige Gesuch, ist fachmännische Ausfertigung des gesamten Straßenbauprojectes erforderlich und wurde das für diese Vorarbeit von dem betreffenden Ingenieur erforderte Honorar bestillt, zugleich der Magistrat eracht, die Inangriffnahme dieser Arbeit möglich zu fördern für den Vorstall der Baukommission. die Renovation des Männerischen Platzes betreffend, wurde eine anderweitige Aussöhnung beschlossen, da eben dem Antrage für die Lohnsätze der Straßenarbeiter, sowie für gründliche Besserung des Fußweges längs der Ober-Schmiedeberger Straße zugestimmt.

■ Löwenberg, 29. April. Die Vermessung der Strecke Blagwitz-Zobten befußt Anlage einer Chaussee ist vom Herrn Kreisbaumeister Laut bereits vorgenommen worden. Genannte Chaussee läßt die Firma Zeidler und Wimmel, welche in Blagwitz einen Steinbruch gepachtet hat, auf eigene Kosten erbauen. — Der Fuhrwerksbesitzer Oswald Borrmann aus Giersdorf verunglückte weit unten Bunzlau dadurch, daß er während der Fahrt unter seinen 80 Cr. schweren Wagen geriet, so daß ihm seine beiden Beine zerammt wurden. Der Bedauernswerte soll seinen Leiden im Krankenhaus zu Bunzlau bereit erlegen sein.

■ Langenbielau, 30. April. Am Donnerstag voriger Woche starb hier selbst die 18 Jahr alte Fabrikarbeiterin Alwine Krause, und zwar sollte ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende gemacht haben. Da sich indeß das Gerücht verbreitete, daß sie Gift genommen hätte, wurde die Beerdigung verboten, und da ihr Geliebter, welcher sich mit Karbolsäure zu vergifteten suchte, die Hand im Spiele hatte, dieser festgenommen. Das Mädchen ist tatsächlich in Folge Vergiftung gestorben. — Kürzlich fiel es auf, daß das Lokal, in welchem der Krämer Rohleder den Ausschank hat, früh nicht geöffnet war. Die Stubentür wurde deshalb erbrochen und Rohleder erhängt aufgefunden.

■ Liegnitz, 30. April. Schon wieder ist ein hiesiger Postschaffner beim Zureichen von Packeten dadurch verunglückt, daß er in einen Nagel griff, welcher bei einer Kiste vorstand, so daß ihm dieser durch den Daumen drang und ihn verlegte. Es entwickelte sich eine starke Geschwulst mit Anzeichen von Blutvergiftung. Der Beamte mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und ist für längere Zeit dienstunfähig. Die Postdirektion hat eine strenge Revision der ausgegebenen Packete und Kisten angeordnet, um derartige Fälle thunlich zu verhüten.

■ Spotttau, 30. April. In dem Fremdenzimmer eines hiesigen Gasthofes wurde gestern Nachmittag ein im besten Lebensalter stehender Mann erhängt aufgefunden. Da derselbe keine Papiere bei sich führte, so konnten die näheren Personalien noch nicht festgestellt werden. Der Unbekannte hatte bei einem gestern stattgefundenen zwangsweisen Verkauf eines Bauerngutes in Langheimersdorf einen erheblichen Geldverlust erlitten und wird dies als die Todesursache bezeichnet.

■ Cottbus, 30. April. Bezuglich der Erben des Grafen Moltke wird berichtet, daß sein ältester Neffe, der Major im Generalstabe des VI. Armee-Korps, von Moltke, das Fideikommiss Kreisau mit den dazu gehörigen Gütern Wierischau und Nieder-Gräditz, sowie den Grafentitel erhalten wird, während dem jüngsten Neffen Ludwig von Moltke die Herrschaft Wernerstorff zufallen dürfte. Außer diesen Verwandten sind noch vorhanden der bisherige persönliche Adjutant des Feldmarschalls, Major von Moltke, dessen Gemahlin, geborene Gräfin von Moltke, die bekanntlich dem Grafen das Haus führte, der Regierungsrath im Kultusministerium, frühere Landrat des Kreises Tost-Gleiwitz, von Moltke, die Stiftsdame Luise von Moltke und Marie von Moltke. Die Letztere lebt im Hause des Herrn von Kulmiz in Saarau. Die sogenannten „Berghäuser“ bewohnt die Schwägerin des Feldmarschalls, die Mutter seiner Neffen und Nichten.

■ Dölln, 29. April. Das hiesige Kronprinzliche Schloß wird einer vollständigen Renovation, sowohl innen wie außen, unterzogen werden. Die Arbeiten haben bereits mit der Anlage großer Rüstungen am Thurme und am Dache begonnen. Alle verunzierenden Anbauten sollen weggerissen, das Dach und die massiven Giebel, soweit sie schadhaft sind, abgetragen resp. erneuert werden und das ganze Schloß einen würdigen, dem Zeitalter seiner Erbauung entsprechenden Abzug erhalten. Nachdem dies geschehen, sollen die Renovationsarbeiten im Innern beginnen. Die Wiederherstellung der zahlreichen Säle, Zimmer und Wohnräume (der Volksmund sagt 365) darf ebenfalls geraume Zeit in Anspruch nehmen. Die gesamte Bauzeit ist auf 5—6 Jahre veranschlagt.

■ Ohlau, 30. April. Als die mutmaßlichen Thäter des an dem Handelsmann Geppert aus Lichten-

berg bei Grottkau so wie dessen Sohn verübten Raubansfalls wurden drei Männer verhaftet. Zwei sind aus Baumgarten bei Ohlau, der dritte ist aus Ohlau selbst.

* Leobschütz, 30. April. Einem Stellmachermeister in Dittmarau sind in einer Woche drei Kinder am Scharlach gestorben, während das vierte Kind noch an derselben Krankheit darniederliegt. Sämtliche Kinder eines benachbarten Besitzers sind vor einem Monat derselben Krankheit erlegen.

■ Laurahütte, 30. April. Das Auftreten der echten Pocken hat der Kreisphysikus des Katowitzker Kreises hier selbst konstatirt. Bis jetzt wurden drei Erkrankungen auf der Wandakolonie bekannt. Die Polizeibehörden haben sofort Maßregeln getroffen, die betreffenden Häuser wurden desinfizirt, feinlich gemacht und die Kranken in das Typhuslazareth geschafft. Da in den russischen Grenzorten schon seit einiger Zeit die Pocken herrschen, wird angenommen, daß die Krankheit durch polnische Händler oder Personen, welche ihren Fleischbedarf in Polen holten, eingeschleppt worden ist. Mit Rücksicht darauf ist der Grenzverkehr auf das nothwendigste eingeschränkt worden.

* Kreuzburg O.-S., 28. April. Der Schneider Sboroin aus Kraskau traf gestern Nachts vor 12 Uhr mit dem Zuge über Oppeln-Bossowska-Kreuzburg auf dem hiesigen Bahnhof ein und trat sofort den Weg nach dem nahe gelegenen Heimatdorf an. Mit einem Bekannten, den er zufällig traf, passierte er das Bahngleis. Plötzlich bemerkte man eine heranbrausende Rangiermaschine. Während der Eine noch glücklich entkam, wurde Sboroin von der Maschine erfaßt und buchstäblich zerrissen. Der Unglückliche hinterließ eine Frau mit 6 Kindern.

Vermischtes.

Fatal. Die Heinsberger Bolzsitz meldet aus Unterbruch: Sechs oder sieben junge Chemänner, welche in diesem bezw. im vorigen Jahre in den Chorstand getreten waren, erhielten folgende Benachrichtigung: „Ich benachrichtige Sie hiermit, daß der frühere Beigeordnete Sch. . . . zu Unterbruch, welcher am 1891 (91) Ihre Ehe mit als Vertreter des Standesbeamten geschlossen hat, zur damaligen Zeit nicht mehr Beigeordneter des Bürgermeisters, also auch zur Vertretung des Standesbeamten und nach diesseitiger Aufstellung zur Vornahme dieser Eheschließung nicht zuständig war, hier nach also die von denselben abgeschlossene Ehe nicht als gültig anzusehen sein dürfte. Ich empfehle Ihnen deshalb, als in Ihrem und der Ibrigen Interesse liegend, den Eheschließungsact so bald als möglich zu wiederholen. Der Erste Staatsanwalt. An den zu Unterbruch.“

Handelsnachrichten.

Breslau, 29. April. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fest, bei sehr mäßigem Angebot Preise unverändert. Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm schles. w. 22.10—22.60—23.10 Mt., gelber 22.00—22.50 bis 23.00 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei stark. Angebot unver., per 100 Kilogr. 18.10—18.80—19.60 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 14.50—15.50—16.70, weiße 16.5—17.20 Mt. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 16.00—16.50—17.00 Mt. — Mais gut verläufig, per 100 Kgr. 15.90—16.00—16.60 Mt. — Lupinen n. f. Dual. vert., per 100 Kgr. gelbe 8.00—8.80 bis 9.20 Mt., blaue 7.40—8.40—9.00 Mt. — Widen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11.90—12.00—13.00 Mt. — Bohnen schw. Umfang, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mt. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 14.00—15.00—16.00 Mt. — Bictoria 16.00—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Delfaaten ohne Angebot. — Hanfseamen ohne Angebot, 19.00—21.00—23 Mt. — Rapstuchen sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.10—12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt. — Leinungen gute Kauf., per 100 Kilogr. schles. 15.50—16.00, fremder 13.00—14.00 Mt. — Palmkerntuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Mt. — Kleefamen schwach gefragt, rother schwach gefragt, 32—43—53.00 Mt., weißer ruhig, 40.00—50.00—55.00—65.00 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mt. — Tannenfee ziemlich fest, 35—40—42—48 Mt. — Thymothee schwach, 18—20—25 Mt. — Hen per 50 Kilogr. 2.50 bis 3.00 Mt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24—30 Mt.

Direkt ab
Fabrik
Seidenstoffe
Grisaille-Röben zu Mk. 1.65,
per Meter, sowie Seidenstoffe jedweder Art
oder in einzelnen Kleider u. meisterei,
porto u. zollfrei an private das Seidenwarenhaus
Adolf Grieder & Cie. in Zürich
(Schweiz)
Mustier umgehend franco.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach langen mit vieler Geduld getragenen Leiden meine theure Freundin und Hausgenossin Fräulein

Marie Hildebrandt.

Dies zeige ich tiefbetrübt hiermit an

verwittwete Kanzlei-Rath Entsch.

Hirschberg, den 1. Mai 1891.

Berdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Fahrräder neuestes! und bestes Fabrikat.



Reparatur- und
Vernickelungs-Anstalt.

Lager
sämtlicher Utensilien
als:
Sättel, Schlüssel, Laternen,
Glocken, Taschen,
Gepäckhalter &c. &c.

G. Bobolz, Hirschberg, Promenade 15.

Hirschberg, in Schlesien, Oscar Roth, Langstraße, neben d. Apoth.
empfiehlt in großer Auswahl

Blousen von Varchend, Satin und Tricot.

Tricot-Tässen mit hohen Ärmeln von 2 Mark an.

Corsettes für Damen und Kinder von 75 Pf. an.

Hirschberg i. Schl., Oscar Roth, Langstr., d. n. d. Apoth.

Kinder-Kleid' en in Wolle und Waschstoffen.

Schrüzen für Damen und Kinder.

Strümpf' in allen Größen u. Farben, sowie echt Diamantschwarz.

Handschuhe in Seide und Zwirn, für Herren, Damen und Kinder.

Aleinverkauf für Ober- und Niederschlesien.



Schuhen- und Kinderschuhe von Mt. 1 an.

R. Neustadt,
Hirschberg i. Schl. und Beuthen Ob.-Schl.



Kinderwagen! Kinderwagen!

in hochgeleganter Garnierung, gut und dauerhaft gearbeitet;
große Auswahl von

Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,

sowie alle Arten Korbsachen
empfiehlt

H. Gerber, Korbmachermeister,
Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

Verausgeber und verantwortlicher Redakteur: J. Böhheim in Hirschberg.

J. C. Schroeder, Annoncen-Expedition.

Den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend empfehle mein reichhaltiges Lager

garnirter u. ungarnirter Strohhüte

vom einfachsten bis feinsten Genre.

Spitzenhüte von 3 Mt. ab. Trauerhüte von 2 Mt. an. Herren- und Damenhemden von 1 Mt. bis 4 Mt. mit Handstickerei. Herrenkraggen und Chemisettes. Cravatten von 10 Pf. ab bis 2 Mt. Corsettes von 75 Pf. an. Handschuhe, Blumen, Spitzen, seidene Bänder. Sämtliche Schneider-Artikel zu allerbilligsten Preisen. Um gütigen Zuspruch bittet

H. Heinze, Bahnhofstraße 55,

bei Herrn Bäckermeister Lindau.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Hierdurch den geehrten Herrschaften für Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mein

Cursus in den Regeln des Anstandes, dem systematischen Tanz-Unterricht zur körperlichen Ausbildung, Dienstag, den 5. Mai. Abends 8 Uhr, im Hotel Deutsches Haus beginnt. Anmeldungen noch bei Herrn Scherwat, Hotel Deutsches Haus, erbeten. — Persönliche Anmeldungen nehme ich am 5. Mai, von Mittags 12 Uhr ab selbst entgegen.

P. Hoffmann, Ballettmeister.

Anerkannt vorzüglichste Geschirrwickse

allein
echt fabricirt

von Emil Korb, Hirschberg,

welches das Beste zur Erhaltung und Conservierung der Wagenverdecke und Geschirre ist, kauft man bei Hugo Maul, Hirschberg i. Schl., H. Obst, Warmbrunn und Hermsdorf, Paul Wolf, Hermsdorf, Herm. Exner, Arnisdorf, Oswald Schubert, Hirschdorf, E. Feigs, Greiffenberg, W. C. Kunkel, Friedeberg, Paul Elsel, Flinsberg, C. W. Zimmer, Löwenberg.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Schenkl vom 3. bis 9. Mai. — Am Sonnabend Rogate Hauptpredigt Herr Pastor Schenkl. — Sonntag Nachmittag 2 Uhr Missionspredigt Herr Stadt-Missions-Inspect r. Pastor Berenthin aus Berlin. — Sonntag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Niebuhr. — Am Himmelfahrtstage Hauptpredigt Herr Pastor Niebuhr. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Niebuhr. (Kollekte für die Heidemission.) — Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Schenkl. — Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor prim. Finster. — Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause Herr Pastor Niebuhr

Eis! Eis! Eis!

liefer täglich früh von 6 Uhr, wie bekannt, Eis-Niederslage Gunnersdorf.

Hedwigsbad.

Eröffnung des Schwimmembassins.

Temperatur 18 Gr. (Raum.)

Stadttheater Hirschberg.

Sonnabend, den 2. Mai,
Klassiker-Beschaffung.

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Acten.

Berliner Börse vom 30 April 1891.

Geldsorten und Banknoten.

Zinsfuß.

20 Kreuz.-Stücke	16,2	Pr. Bd.=Ed. IV. rüdz. 115	4 $\frac{1}{2}$ 115,00
Imperials	—	do. do. X. rüdz. 110	4 $\frac{1}{2}$ 111,10
Deutsch. Banknoten 100 Fl.	174,95	do. do. X. rüdz. 100	4 100,00
Russische do. 100 R.	245,10	Preuß. Hyp.-Brd.-Act. G.-Cert. . . .	4 $\frac{1}{2}$ 100,00

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10	
Preuß. Cons. Anleihe	4	105,50	
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	99,20	
do. Staats-Schuldscheine	3 $\frac{1}{2}$	99,9	
Berliner Stadt-Oblig.	3 $\frac{1}{2}$	96,60	
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	102,20	
Berliner Pfandbriefe	5	116,0	
do. do.	4	104,49	
Pommersche Pfandbriefe	4	97,20	
Posenische do.	4	01,70	
Schles. altsländisch. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	97,80	
do. landschaffl. A. do.	3 $\frac{1}{2}$	97,50	
do. do. A. u. C. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	
Pommersche Rentenbriefe	4	102,5	
Posenische do.	4	102,50	
Preußische do.	4	102,50	
Schlesische do.	4	102,50	
Sächsische Staats-Rente	3	87,70	
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	5 $\frac{1}{2}$	172,25	

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Pfdr.	3 $\frac{1}{2}$	160,10	
do. do. IV	3 $\frac{1}{2}$	98,60	
do. do. V	3 $\frac{1}{2}$	93,3	
Pr. Bd.=Ed. rüdz. I u. II 110	5	11 $\frac{1}{2}$,0	
do. do. III rüdz. 100	5	6,75	
do. do. V rüdz. 100	5	106,75	
VI	5	106,75	

Industrie-Aktionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei	6 $\frac{1}{2}$	89,80	
Breslauer Pferdebahn	6 $\frac{1}{2}$	137,00	
Berliner Pferdebahn (große)	12 $\frac{1}{2}$	211,00	
anschweiger Inte	12	118,00	
Schlesische Leinen-Ind. Krausfa	6	129,00	
Schlesische Feuervericherung	8 $\frac{1}{2}$	19,00	
Ravensbg. Spin.	8 $\frac{1}{2}$	134,50	
Bank-Discount 3%	6	101,00	
Bank-Discount 3%	6	101,00	

Bank-Discount 3%	6	101,00	
Bank-Discount 3%	6	101,00	
Bank-Discount 3%	6	101,00	
Bank-Discount 3%	6	101,00	
Bank-Discount 3%	6	101,00	

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Breslauer Disconto-Bank	6	104,90	
do. Wechsler-Bank	6	102,80	
Niederlausitzer Bank	5	—	
Norddeutsche Bank	8 $\frac{1}{2}$	149,00	
Oberlausitzer Bank	6	—	
Desterr. Credit-Actien	5	—	
Posener Provinzial-Bank	9 $\frac{1}{2}$	109,50	
Preußische Bod.-Ed.-Act.-Ban*	7	124,75	
Preußische Centr.-Bod.-G.	10	153,75	
Preußische Hypoth.-Berl.-A.	8	109,60	
Reichsbank	7	143,40	
Sächsische Bank	5	116,25	
Sächsischer Bankverein	7	118,60	

Bank-Aktionen.

Breslauer Pferdebahn	6 $\frac{1}{2}$	137,00	
Berliner Pferdebahn (große)	12 $\frac{1}{2}$	211,00	
anschweiger Inte	12	118,00	
Schlesische Leinen-Ind. Krausfa	6	129,00	
Schlesische Feuervericherung	8 $\frac{1}{2}$	19,00	

Private - Discount 3%.

Ravensbg. Spin.	8 $\frac{1}{2}$	134,50

<tbl_r cells="4" ix="3" maxcspan="